

WasserZeichen

Magazin für nachhaltige Wasserversorgung

Infrastruktur erneuern



Infrastruktur
Die *Neue Riedleitung*
unterquert die Riedbahn

Interview
Julia Antoni: »Wir müssen
resilienter werden.«

Ressource Wasser
Die Grundwasserstände in
der Region haben sich erholt

Die Modernisierung der Infrastruktur
ist entscheidend für eine nachhaltige und resiliente
Wasserversorgung der Rhein-Main-Region.

Infrastruktur

Ein Tunnel unter der Riedbahn

Die Gelegenheit war günstig. Im Zuge der Sperrung für die Generalsanierung der Riedbahn, einer der meistbefahrenen Bahnstrecken Deutschlands, konnte im Bauabschnitt Süd der *Neuen Riedleitung* vorab eine wichtige Maßnahme umgesetzt werden.



In Abstimmung mit der Deutschen Bahn wurde das Zeitfenster der Riedbahnsperre genutzt, um ein Mantelrohr von 1,60 Meter Durchmesser unter der Bahntrasse zu verlegen. Durch das Mantelrohr wird später die Riedleitung mit einem Durchmesser von 1,20 Metern verlegt.

Die Bohrarbeiten im Microtunneling-Verfahren begannen am 22. Juli 2024 mit dem Einheben der 25 Tonnen schweren Bohrmaschine in die Baugrube. Rund 50 Stunden später erreichte der Bohrkopf nach etwa 40 Metern die Zielgrube auf der Westseite der Trasse. Die Arbeiten verliefen reibungslos und planmäßig. Ein gutes Omen für die insgesamt 14 weiteren Unterquerungen, die auf der Trasse des Bauabschnitts Süd noch zu bewältigen sind. Der Einbau eines Mantelrohrs dient als Havarieschutz für den Fall eines Rohrbruchs der Transportleitung an einer kritischen Stelle wie der Unterquerung der Bahntrasse. 💧

Unsere neue Website ist online: riedleitung.de

Hier erfahren Sie alles zum Bau der Neuen Riedleitung – vom Bauabschnitt Düker im Norden bis zum Bauabschnitt Süd





” Die Hauptmotivation für das Projekt ist die Redundanz. Damit sichern wir die Wasserversorgung für die Region.

Projektleiter Silvan Großklaus



Sehen Sie das Interview mit Silvan Großklaus

 YouTube



Infrastruktur

Ein wichtiger Schritt in die Zukunft

Das neue Wasserwerk Allmendfeld ist eine unserer leistungsfähigsten Aufbereitungsanlagen im Hessischen Ried. Dank der Erschließung infiltrationsgestützter Grundwasserressourcen ist die Gewinnung auch nachhaltig und klimasicher.





- ↑ Zahlreiche Gäste feiern die Inbetriebnahme
- ↓ Elisabeth Jreisat mit Staatssekretär Michael Ruhl und HW-Aufsichtsratsvorsitzendem Dr. Jörg Becker (Mainova AG)



Helmut Richter, Leiter der Planungsabteilung bei Hessenwasser

Im Herzen des Hessischen Rieds, am Rande der Gemeinde Allmendfeld, wird seit rund 60 Jahren Trinkwasser gewonnen, aufbereitet und über eine groß dimensionierte Transportleitung ins Zentrum der Rhein-Main-Region transportiert. Das Wasserwerk Allmendfeld markiert den Beginn der Riedleitung und ist der südlichste Punkt der komplexen Infrastruktur zur Gewinnung, Aufbereitung und Speicherung von Grundwasser aus dem Hessischen Ried, die Anfang der 1960er-Jahre auf der Grundlage eines Wasserversorgungskonzepts des Landes Hessen aus dem Boden gestampft wurde. Ende 2023 ging am Standort Allmendfeld nach knapp vierjähriger Bauzeit ein neues Wasserwerk in Betrieb. Mit einer Kapazität von bis zu 17,8 Millionen Kubikmeter Trinkwasser pro Jahr ist es eines der leistungsstärksten Wasserwerke von Hessenwasser. Dank der seit 1990 praktizierten Infiltration von aufberei-

tetem Rheinwasser aus dem Brauchwasserwerk des Wasserverbandes Hessisches Ried ist die Grundwassergewinnung nachhaltig und klimastabil. Ein entscheidender Aspekt für die Zukunftsfähigkeit der Trinkwasserbeschaffung aus dem Hessischen Ried. Anlässlich des Weltwassertages am 22. März 2024 wurde die Inbetriebnahme des neuen Werks im Rahmen einer Feierstunde gewürdigt. Nach der Begrüßung der Gäste durch Hessenwasser-Geschäftsführerin Elisabeth Jreisat wurde das Ereignis mit einem Grußwort der Landesregierung, überbracht vom Staatssekretär im Hessischen Umweltministerium Michael Ruhl, und einer Rede des Aufsichtsratsvorsitzenden von Hessenwasser, Dr. Jörg Becker (Mainova AG), gewürdigt. Anschließend bestand die Möglichkeit, die Anlage unter fachkundiger Führung von Dipl.-Ing. Helmut Richter, Leiter der Planungsabteilung bei Hessenwasser, zu besichtigen. 💧

»Die Form folgt der Funktion«

Fachbeitrag aus der
gwf Wasser | Abwasser 03-2024



Interview

»Wir müssen uns für die Zukunft resilienter aufstellen«



Julia Antoni

Geschäftsführerin
der Stadtwerke Oberursel (Taunus)
GmbH, deren Tochtergesellschaften
sowie des Wasserbeschaffungsver-
bandes Taunus (WBV).

Bildquelle: Stadtwerke Oberursel (Taunus) GmbH



Neu eröffnetes Kinderbecken im TaunaBad

Frau Antoni, Sie sind seit ziemlich genau drei Jahren Geschäftsführerin der Stadtwerke Oberursel, eines klassischen Mehrspartenunternehmens mit der ganzen Bandbreite kommunaler Dienstleistungen. Welches waren Ihre größten Herausforderungen in den vergangenen Jahren?

Als Stadtwerke Oberursel sind wir tatsächlich für sehr viele Lebensbereiche der Menschen in unserer Region verantwortlich. Wir bieten Strom und Gas an, ermöglichen Wärme- und PV-Lösungen und unterhalten die Trinkwasserversorgung in Oberursel. Darüber hinaus kümmern wir uns um die Mobilität mit dem Stadtbus und den städtischen Parkhäusern und Parkplätzen. Wir betreiben die Stadthalle und das TaunaBad mit Innen- und Außenbecken in Oberursel sowie öffentliche E-Ladepunkte und sind somit verantwortlich für viele wichtige öffentliche Infrastrukturen.

Die strategische Ausrichtung ist enorm wichtig, um die Aufgaben zu bewältigen

Die letzten drei Jahre waren sehr durch die Energiekrise geprägt und haben uns wie durch ein Brennglas gezeigt, an welchen Stellen wir uns für die Zukunft resilienter aufstellen müssen. Hierbei gilt es, sich zu fokussieren, um auch zukünftig noch die zentralen öffentlichen

Infrastrukturangebote sicher und in hoher Qualität anbieten zu können. Um dies auch finanziell nachhaltig bewerkstelligen zu können, haben wir Kosten und Erlöse intensiv überprüft. So haben wir in allen Geschäftsfeldern an kleineren und größeren Schrauben gedreht. Und nicht zu vergessen: die Unternehmenskultur durch neue und transparente Prozesse gestärkt. Strategisch haben wir uns am Oberurseler Stromnetz beteiligt und ein weiteres zentrales Thema angepackt: eine angemessene Wasserergebührenanpassung, die durch die gestiegenen Kosten und die steigenden Anforderungen notwendig geworden ist.

Eine Frage, die sich im Interview mit dem Hessenwasser-Magazin aufdrängt, ist die nach dem Wasser. Welchen Stellenwert hat das Thema Wasser in Ihrer täglichen Arbeit?

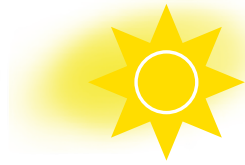
Wasser ist für uns als Stadtwerke Oberursel von zentraler Bedeutung. Wir sind als klassischer kommunaler Wasserversorger gestartet und begreifen diese Sparte als unsere Kernkompetenz. Darüber hinaus hat Wasser besonders positive Eigenschaften. Als Produkt ist es sichtbar, nutzbar und erlebbar. Im Gegensatz beispielsweise zu Strom oder Gas. Man kann Trinkwasser in Deutschland überall und bedenkenlos genießen. Es ist das wichtigste Lebensmittel und daher auch für uns ein wertvolles Gut, das zu einem sorgsamem Umgang mahnt. Die Gewinnungs- und Verteilungsinfrastruktur ist zwar meist unsichtbar, bedarf aber unserer vollen Aufmerksamkeit und auch hoher Inves-

tionen, um Zuverlässigkeit und Qualität dauerhaft zu sichern.

Wie ich sagte, betreiben wir auch das Frei- und Hallenbad in Oberursel. Hier spielt Wasser für Klein und Groß ebenfalls eine zentrale Rolle, da es hier Sport, Erfrischung und Spaß ermöglicht. Gerade haben wir ein neues Kinderbecken mit einem Wasser-Spraypark eröffnet, der so im Rhein-Main-Gebiet einmalig ist.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen in der Zukunft für die Stadtwerke als kommunale Dienstleister?

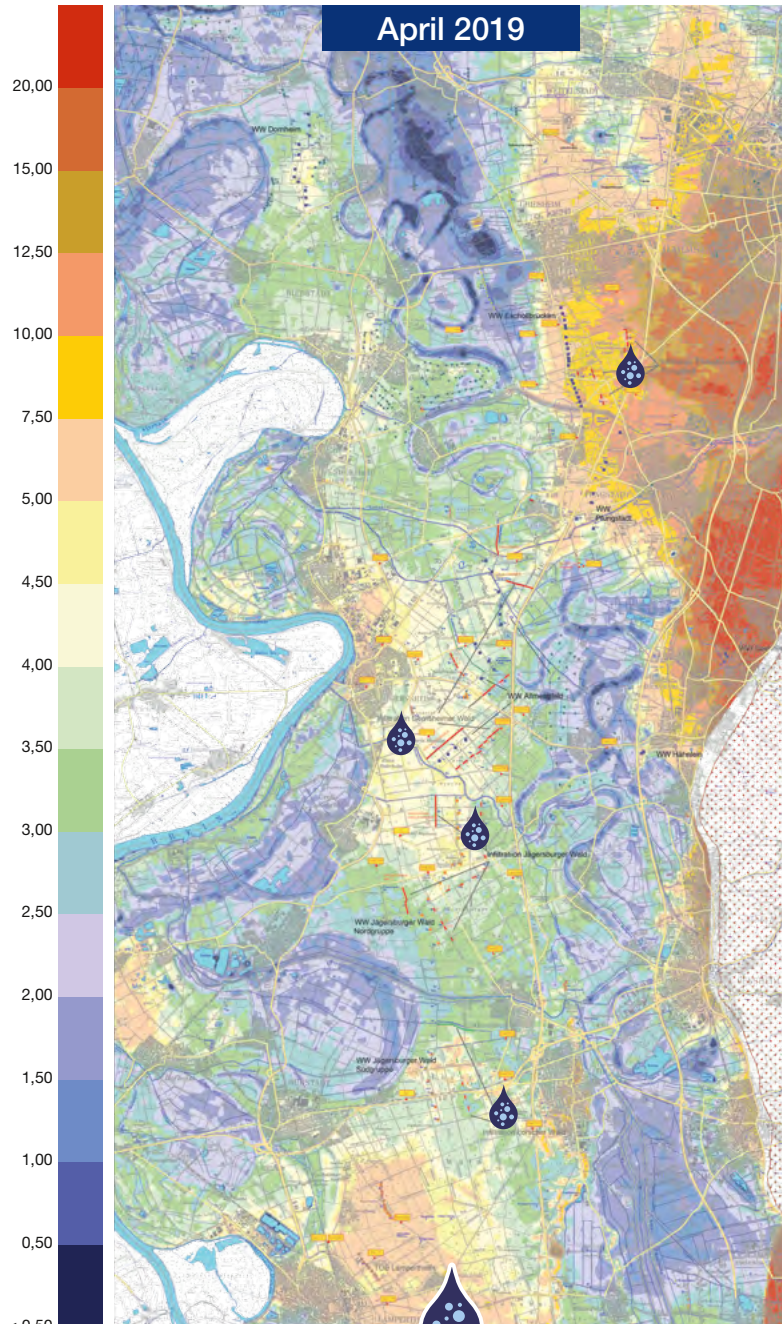
Die Stadtwerke sind in den Kommunen klassische Mehrspartenunternehmen, die unterschiedliche öffentliche Infrastrukturen betreiben und durch eine gewisse Quersubventionierung auch defizitäre Bereiche wie Schwimmbäder, ÖPNV oder Stadthallen ermöglichen. Damit sind sie meist die zentrale Stütze in den kommunalen Haushalten. Dies war in der Vergangenheit durch meist positive Erträge aus dem Energiegeschäft möglich. Zukünftig werden diese Erträge durch ein zurückgehendes Gasgeschäft schrumpfen. Zusätzlich sehen sich die Stadtwerke mit Anforderungen wie der Energie- und Mobilitätswende und einem gestiegenen Konkurrenzdruck bei Kulturangeboten konfrontiert. Dies alles erfordert hohe Investitionen bei zurückgehenden Erträgen. Aus diesem Grund komme ich auf mein eingangs erwähntes Argument zurück, dass aus meiner Sicht eine Fokussierung die zentrale Aufgabe der Zukunft ist. 💧



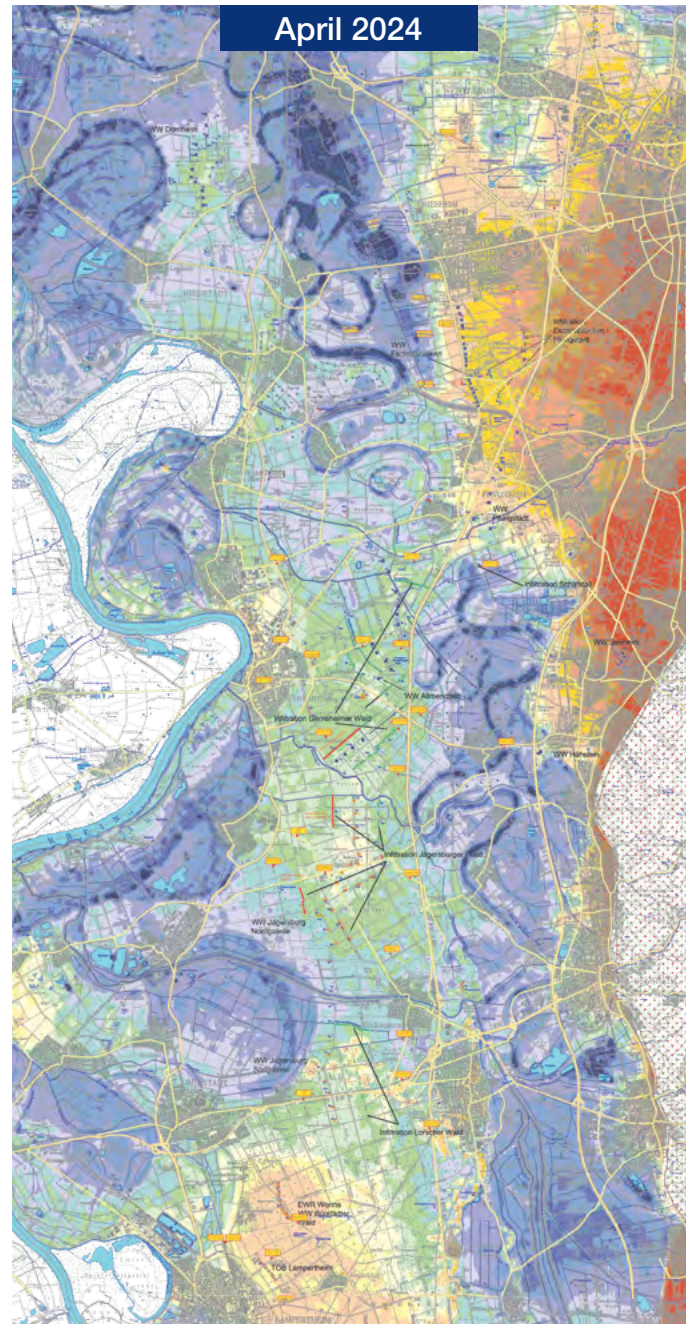
Die seit Mitte 2018 erkennbare Trockenperiode führte außerhalb der infiltrationsgestützten Bereiche im Hessischen Ried zu niedrigen Grundwasserständen.



Ergiebige Niederschläge seit Spätsommer 2023 sorgen für tiefgründige Durchnässung des Bodens und gute Grundwasserneubildung.



April 2019



April 2024

Meter unter
Gelände-
oberkante

Seit 1993 sorgt die Infiltration von Rheinwasser für eine stabile Trinkwasserversorgung in unserer Region.

Durch die hohe Grundwasserneubildung ist im Mai 2024 die Infiltration von Rheinwasser auf ein Minimum reduziert.

Wasserwirtschaft

Die Trockenperiode ist vorüber

Die Grundwasserstände im Hessischen Ried sind auf einem hohen Niveau; die Infiltration konnte nach Rekordbedarfen der zurückliegenden Jahre weitgehend eingestellt werden.

Die Plattform Grundwasser-Online, der Informationsdienst der Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Hessischen Ried, liefert mit den halbjährlichen Berichten seit Jahren eine verlässliche Chronik der Grundwassersituation im Hessischen Ried. Der aktuelle Bericht vom Juni dieses Jahres bringt gute Nachrichten: »Nasse Monate beenden mehrjährige Trockenperiode; Grundwasserspeicher im Ried gut gefüllt«, heißt es im Report von Juni 2024. Diese Situationsbeschreibung wird durch den Bericht zur Grundwassersituation des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie im Juli für ganz Hessen bestätigt.

Trockenperiode von 2018 bis 2022

Der Zeitraum von 2018 bis 2022 stellte eine ausgeprägte Trockenperiode dar. Die seit Mitte 2018 nahezu ganzjährig defizitäre Niederschlagsbilanz und die damit einhergehend deutlich unterdurchschnittlichen Grundwasserneubildungsraten führten fast ausnahmslos zu niedrigen Grundwasserständen. In ihrer Auswirkung auf die Grundwasserstände im Hessischen Ried blieb diese Trockenperiode jedoch hinter der noch immer maßgeblichen extremen Trockenperiode 1971 bis 1976 zurück.

Wirkungsvolle Infiltration in Trockenjahren

In den zentralen Bereichen des Hessischen Rieds zeigte sich, wie gut die Brauchwasserinfiltration des Wasserverbandes Hessisches Ried die Grundwasserstände im Bereich der mittleren Richtwerte halten konnte (Richtwerte gemäß Grundwasserbewirtschaftungsplan Hessisches Ried). Die Wirksamkeit der Infiltration zeigt sich im direkten Vergleich der Grundwasserstände von Sommer 2019 und Sommer 2022. Die Höhe der Brauchwassermengen, die in den beiden

Jahren infiltriert wurden, spricht für sich. Im Jahr 2019 wurde mit 33,8 Millionen Kubikmetern die höchste Infiltrationsmenge seit Inbetriebnahme der WHR-Anlagen erreicht. Allein in den ersten vier Monaten wurden 9,5 Millionen Kubikmeter infiltriert. Ebenfalls überdurchschnittlich war die Menge im Jahr 2022 mit 26,3 Millionen Kubikmetern.

Infiltration seit Mai auf ein Minimum reduziert

Die hohen Niederschlagsmengen seit dem Spätsommer 2023 haben flächendeckend zu einer Durchnässung auch der tieferen Bodenschichten geführt. Laut Deutschem Wetterdienst hat es im Winterhalbjahr 2023/2024 (Oktober 2023 bis März 2024) so viel Niederschlag gegeben wie noch nie in diesem Zeitraum seit Messbeginn im Jahr 1881. Die resultierende überdurchschnittliche Grundwasserneubildung hat zu steigenden Grundwasserständen geführt. Dementsprechend konnten die Infiltrationsmengen ab Ende April 2024 reduziert und die Brauchwasseraufbereitung in der Rheinwasseraufbereitungsanlage in Biebesheim gedrosselt werden. Seither ist nur eine Straße des Werks in Betrieb – vorrangig, um im Bedarfsfall Beregnungswasser für die Landwirtschaft bereitstellen zu können. Die Infiltration erfolgt seitdem nur noch eingeschränkt in ausgewählten Infiltrationsorganen. Das war das letzte Mal im Jahr 2002 der Fall. 💧

**Integriertes
Wasserressourcen-
Management**

So funktioniert
die Infiltration



Arbeiten bei Hessenwasser

Krisensicher, engagiert, regional

»Jobs in der Wasserversorgung haben eine sichere Zukunft, denn Trinkwasser wird immer gebraucht.«

Anna Keßler, Personalwirtschaft

Die besten Jobs gibt's regional – wer sich mit Südhessen verbunden fühlt und einen krisensicheren Job sucht, ist bei Hessenwasser richtig.

»Ohne einwandfreies Trinkwasser, zuverlässig rund um die Uhr bereitgestellt, würden unsere Gesellschaft und die Wirtschaft nicht funktionieren«, sagt Anna Keßler. »Daher gibt es bei einem Wasserversorger stets etwas zu tun. Vor Ort, in unserer Region.« Sie arbeitet bei Hessenwasser in der Personalabteilung und hat das Unternehmen selbst als attraktiven Arbeitgeber kennengelernt. Die Arbeitsplätze sind sicher, die Fluktuation ist niedrig und es herrscht kein Mangel an Bewerbern für eine Berufsausbildung, berichtet sie. »Wir konnten dieses Jahr problemlos alle Ausbildungsplätze besetzen.«

Um auch zukünftig das fachlich hohe Niveau in allen Bereichen des Unternehmens zu gewährleisten und junge sowie erfahrene Fachkräfte für Hessenwasser zu interessieren, setzt die Personalabteilung seit Herbst 2024 auf eine »rollende regionale Werbewand«: einen Linienbus des LNVG im Kreis Groß-Gerau. Ganz bewusst spielt dessen Beklebung mit Klischees – Bürojobs sind nicht Frauen vorbehalten, Technikberufe sind keine »Männersache«.

Wichtig sei nicht das Geschlecht, sondern das passende Mindset, meint Keßler und nennt ein Beispiel: »Wer verantwortungsbewusst und neugierig ist, Innovationen mag und Technik liebt, kann als Umwelttechnologe oder -technologin für Wasserversorgung die Idealbesetzung sein«, sagt sie. »Diese Eigenschaften treffen sicher auf viele Frauen zu. Mit der Buswerbung möchten wir sie ermutigen, technische Berufe in Betracht zu ziehen.« 💧



**Reinschnuppern, mitarbeiten!
Schnuppertage, Probearbeiten,
Praktika – Interesse, bei Hessenwasser zu arbeiten?**

**Mehr Infos
gibt's hier**

Karriere bei
Hessenwasser





Im »Jungen DVGW« überregional mitgestalten

Nachwuchskräfte wie Nico Berz engagieren sich in der neuen DVGW-Gruppe

Der Fachkräftemangel ist eine Herausforderung, die alle Mitgliedsunternehmen in verschiedenen Bereichen betrifft. Aus diesem Grund hat der DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches) neben seinen bestehenden Angeboten die Gründung eines »Jungen DVGW« für alle unter 36 Jahren initiiert. Dies soll den Verein für junge Menschen attraktiver machen und einen einfachen Einstieg ermöglichen.

Die offizielle Gründung des »Jungen DVGW« fand im Mai 2024 auf der Messe IFAT in München statt. Dort gab es erste Möglichkeiten, der Branche das neu erdachte Angebot zu präsentieren.

Die Ideen stießen auf ein breites Interesse und es ergaben sich viele Chancen. Während der IFAT wurde auch der vierköpfige Vorstand des Jungen DVGW gewählt, zu dem auch Nico Berz aus der Hessenwasser-Abteilung Vertrieb und Kundenmanagement gehört. Er übernimmt die Ressorts Finanzen und Wasser.

Seit der Gründung wurde viel Arbeit im Hintergrund geleistet. Beispielsweise wurden ein neues Logo geschaffen, die Prozesse und Mittelverwendung geregelt sowie viele weitere Themen, inklusive der Jahresvorhaben für 2024 und 2025, bearbeitet. 💧

Der Junge DVGW

Weitere Informationen zum Engagement



Der Vorstand des DVGW mit Vorständen des »Jungen DVGW« auf der IFAT, v. l. n. r.: Prof. Gerald Linke (Vorstandsvorsitzender), Christian Borgen (CB Anlagentechnik), Vincent Schneider (RheinEnergie), Johanna Göllner (Westnetz), Nico Berz (Hessenwasser), Dr. Wolf Merkel (Vorstand Wasser) und Jörg Höhler (Präsident)

1. Hessenwasser-Innovationstag

Ein Tag im Zeichen der Nachhaltigkeit

Hessenwasser initiiert im Rahmen eines breit angelegten Workshop-Programms neue Maßnahmen für noch mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Am 9. Juli 2024 fand der erste Hessenwasser-Innovationstag zum Thema Nachhaltigkeit statt. Das Interesse in der Belegschaft war groß. Ausgehend von unseren Nachhaltigkeitszielen ging es darum, in den Handlungsfeldern konkrete Maßnahmen zu entwickeln, die zur Gesamtnachhaltigkeit von Hessenwasser beitragen. Insgesamt wurden in parallel stattfindenden Workshops zehn Maßnahmenbündel entwickelt und von den Mitwirkenden bewertet.



Energie

Erhöhen der Eigenstromversorgung durch Klein-Windkraftanlagen



Aufarbeiten

Weiternutzen kritischer technischer Teile statt Neukauf



Mobilität

Reduktion von Einzelfahrten und Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel

Wir machen weiter ...

Einige Maßnahmen werden bereits umgesetzt, andere sind noch in Planung oder schon in der Pilotphase. Der Innovationstag hilft uns, bestehende Projekte weiter auszubauen und neue Vorschläge einzubringen. Dieses Jahr lag unser Fokus auf den Themenfeldern Energie, Aufarbeitung und Mobilität.

” Der Innovationstag 2024 hat eindrucksvoll gezeigt, wie engagiert und kreativ sich die Mitarbeitenden für den Schutz unserer Umwelt einsetzen.

Peter Stiens

Bereichsleiter Wirtschaft bei Hessenwasser

Unsere Nachhaltigkeitsziele



Sorgsamer Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen



Sichere, effiziente und nachhaltige Wasserversorgung



Engagement für unsere Mitarbeitenden



Verantwortungsvolle Unternehmensführung



»Digital 2030«

Digitales Instandhaltungsmanagement

Mit der Digitalisierungsstrategie »Digital 2030« legt Hessenwasser die Basis für einen modernen und effizienten Betrieb seiner Infrastruktur. Ein zentrales Projekt ist das Digitale Instandhaltungsmanagement. Nach der Planung und einem erfolgreichen Proof of Concept begann Ende 2023 die Implementierung einer Instandhaltungssoftware. Ziel ist es, den Betrieb und die Wartung aller Anlagen im Netz zu optimieren. Dazu werden alle Anlagen digital erfasst und eine einheitliche Dokumentation erstellt.

Ein wichtiger Vorteil der neuen Software ist ihre mobile Verfügbarkeit auf PCs und Smartphones. Dies verbessert die betrieblichen Abläufe und sorgt für eine einheitliche Dokumentation. Arbeitsprozesse werden flexibler und können workflowgesteuert dokumentiert werden. Darüber hinaus wird der Einsatz moderner Technologien wie QR-Codes, Barcodes und NFC ermöglicht. Mit der eingeführten Software wurde ein großer Schritt in der digitalen Transformation des Instandhaltungsprozesses gemacht.

Neben diesem digitalen Großprojekt werden verschiedene weitere Digitalisierungsprojekte aktuell umgesetzt. 💧



KI bei Hessenwasser

Im Rahmen von Digital 2030 wurden im Frühjahr 2024 die Grundlagen für eine KI-Strategie gelegt. Die KI-Strategie soll Vision, Ziele, Maßnahmen und Ressourcen für den Einsatz von künstlicher Intelligenz bei Hessenwasser definieren. Insgesamt kann KI die Arbeit erleichtern, indem sie bei der Bewältigung von Aufgaben unterstützt, Prozesse optimiert und die Qualität der Arbeit verbessert. Ein Arbeitsgruppe mit Mitarbeitenden aus allen Unternehmensbereichen wird sich mit möglichen Anwendungen von KI im Unternehmen befassen. Bis Ende des Jahres sollen der Strategieentwurf und eine Roadmap erarbeitet werden. Dazu sind verschiedene Workshops in Vorbereitung.

Aktuelles:

Neue Nachrichten
von Hessenwasser



Videodreh mit dem Youtuber Marvin Wildhage

Wir hatten die Möglichkeit, den abwechslungsreichen Alltag in der Probenahme für das Zentrallabor vorzustellen. Unser Kollege Julius Lipinski zeigte Marvin alles rund um seinen Job als Probenehmer und beantwortete seine Fragen. Heraus kam ein authentisches und spannendes Job-Profil für einen wichtigen Job in der Überwachung der Wasserqualität.

Unter dem Motto »Kommunal Kann« hat der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) eine Initiative für die kommunalen Arbeitgeber gestartet. In dieser Videoreihe geht es darum, Jobs in kommunalen Unternehmen attraktiv und erlebbar zu machen.

Marvin Wildhage übernimmt in den Clips stets die Rolle als Praktikant, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu deren Jobs, Arbeitsalltag und Motivation befragt.

Klimaschutz

Seit 1. Juni ist Dr. Ovid Krüger Klimaschutzbeauftragter bei Hessenwasser

Der Wirtschaftsingenieur leitet das Klimaschutzmanagement, das eine Dekarbonisierungsstrategie für Hessenwasser entwickelt und deren Umsetzung sicherstellen soll. Um ambitionierte und gleichzeitig realisierbare Ziele zu definieren, findet im ersten Schritt eine Bestandsaufnahme der wesentlichen Treibhausgas(THG)-Emissionen statt. Neben den internen Aufgaben gehören der Aufbau und die Pflege von Netzwerken mit Partnern in der Region sowie in der Trinkwasserbranche zu den Aufgaben der Klimaschutzmanager. In den Netzwerken können Erfahrungen geteilt und Wissen multipliziert werden. Ebenfalls Bestandteil des Klimaschutzmanagements ist die Mitarbeit in Branchenverbänden und Gremien zum Thema Klimaschutz und CSR (Corporate Sustainability Reporting Directive).



Video
anschauen



YouTube



Mehr Information
gibt es im Wasser-
konzept der Stadt
Frankfurt am Main



V. l. n. r.: Dr. Stefan Fuhrmann,
Christine Baumann, Melanie Vogt,
Holger Wagner, Dr. Franziska Kroll,
Sonja Schuster, Prof. Dr. Jan Hilligardt
und Elisabeth Jreisat in der
Mainwasseraufbereitung

Besuch des Regierungspräsidenten im Frankfurter Stadtwald

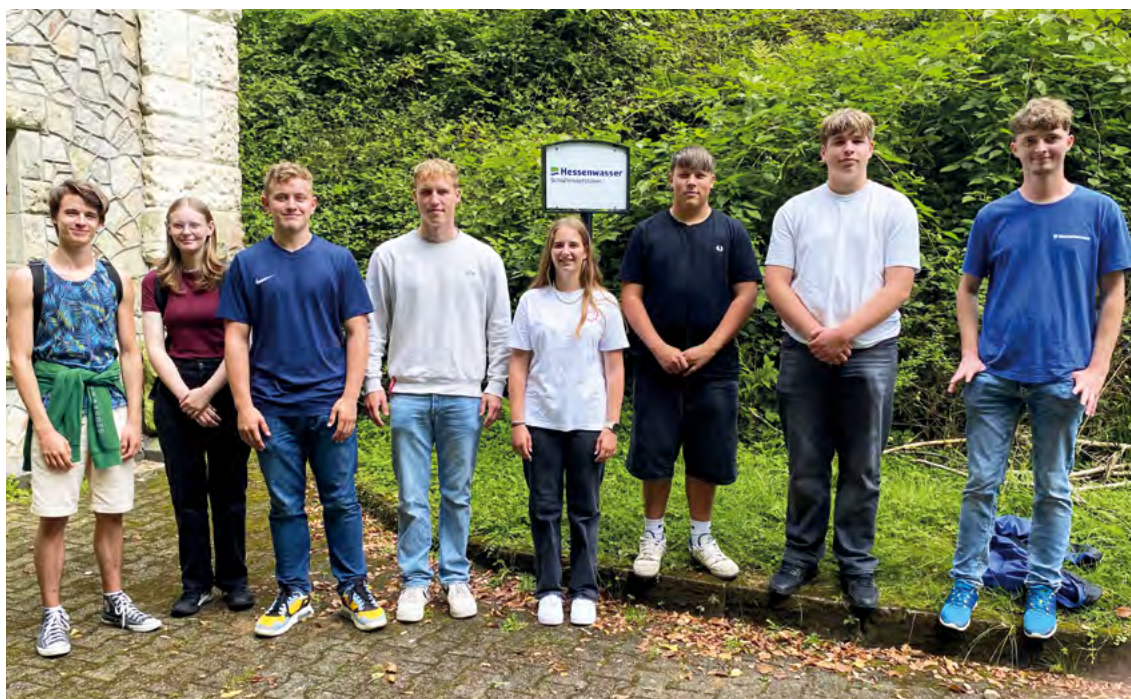
Der Darmstädter Regierungspräsident Prof. Dr. Jan Hilligardt und Regierungsvizepräsident Dr. Stefan Fuhrmann haben sich unlängst über die Situation der infiltrationsgestützten Wassergewinnung im Frankfurter Stadtwald informiert. Begleitet wurde die Behördenleitung durch die fachlich zuständige Abteilungsleiterin Christine Baumann (Leiterin der Abteilung IV/F), die zuständige Dezernatsleiterin Sonja Schuster sowie Dr. Franziska Kroll, die behördliche Aufgaben bei den besichtigten Wasserversorgungsanlagen bearbeitet.

Ausgangspunkt der Visite war die Mainwasseraufbereitungsanlage (MWA) am Schwanheimer Ufer. Geschäftsführerin Elisabeth Jreisat stellte den Anwesenden, unterstützt von Holger Wagner (Bereichsleiter Wasserwirtschaft) und Melanie Vogt (Abteilungsleiterin Ressourcenmanagement), die technischen und wasserwirtschaftlichen Strukturen und Besonderheiten der ortsnahen Wassergewinnung im Frankfurter Stadtwald vor. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Notwendigkeit der Ertüchtigung der Infiltrationsorgane im Stadtwald. Ein Themenkomplex, der neben der ebenfalls in Planung befindlichen Erneuerung der Mainwasseraufbereitungsanlage selbst ein wichtiges Zukunftsprojekt von Hessenwasser ist.

Nach der Führung durch die MWA durch den Betriebsingenieur Andro Siedschlag und der kurzen Inaugenscheinnahme eines Infiltrationsorgans war das nächste Ziel das Wasserwerk Goldstein im Stadtwald. Ein dichtes Programm, das in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit einen geballten Eindruck von den qualitativen und quantitativen Herausforderungen, aber auch von den zukünftigen Möglichkeiten der lokalen Wassergewinnung im Frankfurter Stadtwald vermittelte.

Ausbildungsstart bei Hessenwasser

In der Einführungswoche geht es vor allem ums Kennenlernen: die neuen Kolleginnen und Kollegen, die Anlagen und die vielfältigen Bereiche bei Hessenwasser.



V. l. n. r.:
Dennis Wojcik,
Hannah Rohrbach,
Tobias Heuser,
Fabian Kerk sieck,
Fabiana Baumhardt,
Paul Riebenstahl,
Luca Leichtweiß,
Elias Reichart

Gewässerschutz

Besser mit Bio reinigen ...

Etliche Kaffeemaschinenentkalker enthalten Sulfamidsäure. Die gelangt mit dem Abwasser über die Kläranlagen mittlerweile tonnenweise ungehindert in die Gewässer. Umweltfreundlicher ist das Entkalken mit Zitronensäure.

Martina Steinbach erläutert, warum die Anwendung von Bioreinigern unser Trinkwasser schützt. Deutschlandweit sind bereits zigtausende Tonnen an Sulfamidsäure im Wasser und es wird immer mehr.

Denn die Substanz ist ein effektiver und handelsüblicher Entkalker. Er dient zum Beispiel zum Reinigen industrieller Wärmetauscher, aber auch im Haushalt wird er oft verwendet, zum Beispiel als WC- und Badreiniger oder zur Entkalkung von Kaffeemaschinen. »Viele Entkalker von Kaffeefullautomaten enthalten Sulfamidsäure, unter anderem weil diese die empfindlichen Oberflächen der Geräte nicht so schnell angreift«, sagt Martina Steinbach, Abteilungsleiterin Wasser-güte bei Hessenwasser. »Dass sie einen Entkalker nutzen, der eine organische Verbindung enthält, wissen die Anwender aber in der Regel nicht, denn es gibt für diese Substanz keine spezifische Kennzeichnungspflicht.«

Der Einsatz von Sulfamidsäure (auch Amidosulfonsäure oder Amidoschwefelsäure genannt) sei jedoch bedenklich, so die

Umweltingenieurin. »Der Stoff ist in der Umwelt persistent. Das heißt, er kann auch mit aufwendigen Aufbereitungsverfahren wie Ozon und Aktivkohle nicht aus dem Wasser entfernt werden. Auch wenn die Toxizität als gering eingeschätzt wird, sollte der Eintrag aus Vorsorgegründen reduziert werden, denn auf Dauer ist der Stoff schädlich für Wasserorganismen. Über die Kläranlagen gelangt der Stoff unverändert in die Gewässer und damit auch irgendwann ins Grundwasser, die wichtigste Ressource für unser Trinkwasser.

Eintrag vermeiden = Gewässer schützen!

»Daher lohnt es sich, die Produktbeschreibung von Entkalkern aufmerksam auf die Inhaltsstoffe zu überprüfen. Mittel mit Zitronen- oder Essigsäure sind umweltfreundliche Alternativen; genauso wirksam und oft sogar preiswerter als ein Entkalker mit Sulfamidsäure.« Auch beim Kauf anderer Reiniger rät Steinbach zum Etiketten-Check und motiviert: »Das bewusste Einkaufen ökologischer Reinigungsmittel ist ein wertvoller Beitrag zum Gewässerschutz und somit zum Schutz des Trinkwassers.« 💧

»Unser Umgang mit Konsumprodukten hat großen Einfluss auf die Ressource Wasser. Alle Substanzen, mit denen wir in der modernen Konsumgesellschaft umgehen, landen früher oder später im Grundwasser, der wichtigsten Ressource für unser Trinkwasser.

Martina Steinbach, Umweltingenieurin



Spurenstoffe im Visier

Hessenwasser untersucht regelmäßig die Qualität von Grund-, Roh- und Trinkwasser. Die Experten im Zentrallabor überwachen nicht nur die Stoffe, für die Grenzwerte festgesetzt sind. Das Grundwasser wird vorsorglich auf das Vorkommen von Spurenstoffe in geringster Konzentration untersucht. Damit können unerwünschte Stoffe frühzeitig erkannt und Maßnahmen zur Vermeidung oder Verminderung ihres Eintrags getroffen werden.

Impressum

September 2024

Herausgeber

Hessenwasser GmbH & Co. KG
Unternehmenskommunikation
Tanusstraße 100 | 64521 Groß-Gerau

Redaktionsgruppe

Dr. Hubert Schreiber (v. i. S. d. P);
Nico Berz, Ralf Dunker (Press'n'Relations GmbH,
München), Martin Friedmann, Anna Keßler,
Martina Steinbach, David Wiesemann

Konzeptionelle Gestaltung

Sabine Ziegler | www.sabineziegler.de

Bildnachweise

Die Bildrechte liegen, soweit nicht anders angegeben,
bei Hessenwasser. Hessenwasser Bildarchiv,
© Jürgen Mai, © Lisa Treusch, Shutterstock

Produktion

Druckerei Lokay e. K. | Reinheim
Gedruckt auf dem »Blauer-Engel-Papier« Vivus 100

Urheberrechte

© Hessenwasser GmbH & Co. KG
Tanusstraße 100 | 64521 Groß-Gerau
www.hessenwasser.de

Die Inhalte des Magazins wurden mit größtmöglicher
Sorgfalt recherchiert. Dennoch können Druckfehler
und sachliche Fehler nicht vollständig ausgeschlossen
werden. Vervielfältigung, auch in Auszügen, nur mit
ausdrücklicher Genehmigung von Hessenwasser.

Die kürzlich installierte Photovoltaik-Anlage rundet die energieeffiziente Konzeption des neuen Wasserwerks Allmendfeld konsequent ab. Sie besteht aus 214 Modulen mit einer Gesamtfläche von 420 m². Die nominale Jahresleistung beträgt rund 80 MWh.

